

Prättigauer und Herrschäftler

26. Oktober 2010

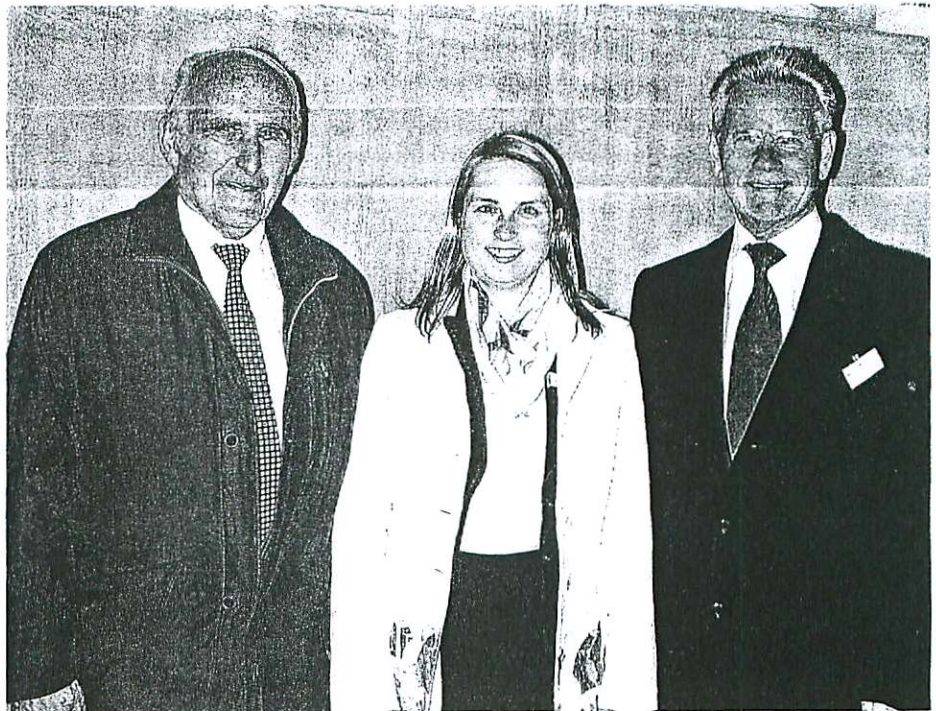
Wittenstein

Ein Meilenstein in der Prättigauer Geschichte

Am vergangenen Freitag ist in Grüşch die Wittenstein AG eingeweiht worden. Mit ihr lässt sich ein weiteres international tätiges Hightech-Unternehmen im Vorderprättigau, im Silicon Valley von Graubünden nieder.

«Wir sind da, und wir werden auch da bleiben», erklärte Manfred Wittenstein, der Vorsitzende und Inhaber der Unternehmensgruppe Wittenstein, in seinem Schlusswort zur Einweihungsfeier der Wittenstein AG in Grüşch am vergangenen Freitagabend. Dass diese Aussage des Vorsitzenden der Wittenstein Gruppe und Präsident des Verbandes Deutscher Maschinen- und Anlagebauer als Bekenntnis zum Standort Grüşch und Kanton Graubünden verstanden werden darf, unterstrich auch Ulrich Gadiant in seiner Ansprache mit dem Hinweis auf Anna-Katharina Wittenstein, die Geschäftsführerin der Firma Wittenstein in Grüşch. «Frau Wittenstein, die kompetente Ingenieurin aus Passion und Tradition, ist zur Erfüllung ihrer Aufgaben nach Graubünden gezogen, zusammen mit ihrem Mann Lars Aldinger, der als Ingenieur ebenfalls zum Gelingen des Grüşcher Vorhabens beiträgt.»

Dass der 3000 Quadratmeter grosse Neubau auf der Trutwis am Ortseingang von Grüşch von März bis Dezember 2009 realisiert werden konnte – darin waren sich



Ulrich Gadiant, Anna-Katharina Wittenstein, Manfred Wittenstein.

Fotos: E. Walser

alle einig – ist eine Meisterleistung. In die Produktionsarena, die durch ihre Offenheit nach innen und aussen ebenso besticht wie durch ihre Funktionalität wurden rund 17 Mio. Franken investiert. Wittenstein Grüşch bietet vorerst 22 Arbeitsplätze, aufgeteilt in die Bereiche Entwicklung, Produktion und Betrieb an. Der Umsatz

betrug im letzten Jahr 8 Mio. Franken. In der neuen Produktionsstätte wird Sensortechnik entwickelt, hergestellt und zusammen mit innovativen Antriebslösungen vertrieben. Darüber hinaus werden hochwertige Verzahnungskomponenten (Zahnstangen) gefertigt.

Hightech-Pionier im Bergtal

Dass sich das Vorderprättigau zum «Silicon Valley» Graubündens entwickeln konnte, verdankt das Tal einer Persönlichkeit: Ulrich Gadiant, dem unermüdeten Wirtschaftsförderer. Seinem Pioniergeist und Engagement ist es zu verdanken, dass sich vier interna-

tionale tätige Unternehmen hinter der Chlus niedergelassen haben: Georg Fischer in Seewis-Pardisla, Adams in Serneus und Trumpf und Wittenstein in Grüşch. Was Ulrich Gadiant für dieses Tal geleistet hat, kann mit dem Lebenswerk von Luzius Pol, der Eindämmung der Landquart zwischen Grüşch und Schiers, verglichen werden. Die Ansiedelung von Hightech-Produktionsbetrieben ist eine Pionierleistung, die nicht hoch genug eingeschätzt werden kann.

Erfolg hat viele Väter

Dass ein Projekt in einer wirtschaftlich schwierigen Zeit mit ungewissen Zukunftsperspektiven umgesetzt werden konnte, ist keine Selbstverständlichkeit. Wie Ulrich Gadiant in seiner Ansprache betonte, ist es dem Können und der Entschlossenheit des Vorsitzenden und Inhabers der Wittensteingruppe und Vater der Geschäftsführerin, Manfred Wittenstein zu verdanken, dass in den Produktionsstandort Grüşch investiert wurde. Für einmal hat der Erfolg viele Väter. Zu ihnen gehören, wie Anna-Katharina Wittenstein bei der Begrüssung der rund 100 Gäste, die sich zur Eröffnungsfest im Lagerraum der neuen Prätti-



Ein nachbarschaftliches Gespräch: Anna-Katharina Wittenstein unterhält sich mit Aldo Brändli von der Trumpf Grüşch.

gauer Hightech Firma eingefunden hatten, ausführte, auch die Gemeinde Grüşch mit Gemeindepräsident Georg Niggli. Mit ihrer weitsichtigen Baulandpolitik und ihren speditiven Bewilligungsverfahren hatte die Gemeinde wesentlich dazu beigetragen, dass das «imposante Bauwerk,» wie der Gemeindepräsident den Neubau charakterisierte, realisiert werden konnte. Zum Erfolg beigetragen hatte auch der Kanton Graubünden mit Regierungsrat Hansjörg Trachsel sowie die Firma Trumpf.

Die Wittenstein Grüşch ist nämlich aus der bei Trumpf angesiedelten Bündner Stiftung INNOZET zur Förderung von Jungunternehmen hervorgegangen. Als kleines Dankeschön stellt die Wittenstein Grüşch ihrerseits dem INNOZET Räumlichkeiten, die zum jetzigen Zeitpunkt noch nicht benutzt werden, zur Verfügung. Die Geschäftsführerin schloss in ihren Dank auch die Bauleitung und die Mitarbeitenden auf der Baustelle mit ein. Sie habe mit Erstaunen festgestellt, dass der Bauleiter sei-

ne Mitarbeiter mit frischen Gipfeln motiviert habe, wenn sie samstags arbeiten mussten, damit der Neubau rechtzeitig fertig gestellt werden konnte. «In Deutschland wäre wohl eher ein Gewerkschaftsfunktionär aufgetaucht, um abzuklären, ob auch ausreichend Zuschläge bezahlt werden», so Anna-Katharina Wittenstein, der auch die Projektleitung oblag.

Ein bewegender Augenblick

Weil es der Familientradition entspricht, wurde auch die Produktionsarena der Wittenstein AG in Grüşch anlässlich der Eröffnungsfest unter den Segen Gottes gestellt. «Es braucht Menschen die sich inspirieren lassen und so auch andere inspirieren», so der Serneuser Pfarrer Thomas Rau bei der Einsegnung. «Und der christliche Glauben ist eine Quelle der Inspiration.» Die Einsegnung, die mit einem gemeinsamen Vaterunser abgeschlossen wurde, war ein bewegender Augenblick, der Gäste und Mitarbeiter zuversichtlich stimmte. Dass ein Unternehmen das im Hightech-Bereich tätig ist und in über 40 Ländern 1400 Mitarbeiter beschäftigt, bei der Eröffnung Gott um seinen Segen bittet ist heute keine Selbstverständlichkeit... (EW)